

# WELT & HANDEL

## INHALT

### 01 TITELTHEMA:

**Prima Klima im  
Fairen Handel?!**

04 Fairer Handel kann Wahl  
entscheiden!

05 Kritik am Fairen Handel!

06 „Fair gehandeltes Handwerk  
wird gestärkt

06 „Der Martinsriegel – mehr  
als faire Schokolade“

07 Fair Trade & Friends

07 Fairste Klasse Deutschlands  
kommt aus Günzburg

08 Kurz und knapp

08 Termine

## Prima Klima dank Fairem Handel?!

Welche Auswirkungen hat der Klimawandel  
auf Produzierende im Fairen Handel?

„Der Regen fällt stärker und während einer kürzeren Zeit, dafür ist die Trockenzeit viel länger. Die Kaffeepflanzen sind stark in Mitleidenschaft gezogen – die Blütenbildung geht immer weiter zurück.“ *Williamton Wamayeye, Geschäftsführer der Kaffee-Kooperative Gumutindo, Uganda*

„Die Produktion von Kaffee wird dieses Jahr gut in den Keller gehen. Ganz Mittelamerika wird in diesem Jahr heimgesucht von dieser Schimmelpilzkrankheit, die die Kaffeepflanzen schädigt – es ist eine nationale Katastrophe.“ *Erasmus Palacio Castillo, Kaffeebauer bei FEDECOCAGUA, Guatemala*

Das sich immer stärker wandelnde Klima beeinflusst in hohem Maß die Arbeit von Fair Handels-Organisationen in den Ländern des globalen Südens – das zeigen diese Aussagen der beiden Männer.

Doch was kann der Faire Handel konkret zu einem guten Klima beitragen und welche erfolgversprechenden Ansätze gibt es schon heute?

Kernpunkt des globalen Klimawandels ist die Erhöhung der durchschnittlichen Temperatur auf der Erde. Verantwortlich für diesen Trend sind zum größten Teil die Industrienationen. Drei Viertel der globalen Treibhausgase gehen auf ihr Konto. Die Konsequenzen dagegen haben vor allem die weniger industrialisierten Länder des globalen Südens zu tragen, die ihrerseits bisher kaum zur Erderwärmung beigetragen haben. Langfristig droht der Klimawandel, die in den vergangenen Jahrzehnten mühsam erkämpften Fortschritte im Kampf gegen Armut auszuhebeln:

Fortsetzung auf Seite 2

Sich verschiebende Regen- und Trockenzeiten und häufigere und extremer ausgeprägte Dürren und Überschwemmungen führen zu sinkenden Ernteerträgen, die die Ernährungssicherheit gefährden. Ebenso wahrscheinlich ist ein starker Anstieg der Weltmarktpreise wichtiger Grundnahrungsmittel. Trinkwasser wird schlechter verfügbar und Felder schwieriger bewässerbar, wenn durch den steigenden Meeresspiegel Salzwasser die Grundwasserspeicher ungenießbar macht. Höhere Temperaturen sorgen dafür, dass Erzeugnisse nur noch in höheren Lagen kultiviert werden können, wie das Beispiel Kaffee zeigt (mehr zu den veränderten Bedingungen des Kaffeeanbaus in Peru in der beiliegenden Kaffeezeitung von TransFair). Für die Menschen machen sich diese Folgen deswegen so unmittelbar bemerkbar, weil die Mehrheit der Bevölkerung in ärmeren Ländern direkt von kleinbäuer-



Foto: GEPA

licher Landwirtschaft lebt. Sie sind stark von Wettergegebenheiten abhängig und auf ein weitgehend intaktes Ökosystem angewiesen. Der Klimawandel kann nicht nur aus dem umweltpolitischen Blickwinkel angegangen werden – vielmehr wird er zu einer Frage der Gerechtigkeit zwischen Süd und Nord. An dieser

Stelle bringt sich der Faire Handel als Best Practice-Ansatz ein: Denn obwohl der Schwerpunkt des Fairen Handels nicht vorrangig auf der ökologischen, sondern auf der sozialen Komponente liegt, spielen die Umweltbedingungen eine bedeutende Rolle. Die ökologische ist eine Säule des Fairtrade-Systems,

## Impressum

### HERAUSGEBER

Arbeitsgemeinschaft  
der Evangelischen Jugend  
in Deutschland e. V. (aej)  
www.evangelische-jugend.de

Bischöfliches Hilfswerk  
MISEREOR e.V.  
www.misereor.de

Bund der Deutschen  
Katholischen Jugend e.V. (BDKJ)  
Internet: www.bdkj.de

Brot für die Welt –  
Evangelischer Entwicklungsdienst  
Evangelisches Werk für Diakonie  
und Entwicklung e.V.  
www.brot-fuer-die-welt.de

Kindermissionswerk  
»Die Sternsinger« e.V.  
www.kindermissionswerk.de

### REDAKTION

verantwortlich: Gundis Jansen-Garz,  
Blaufärberweg 15, 46244 Bottrop-  
Kirchellen, Telefon 02045 408465,  
redaktion@weltundhandel.de  
www.weltundhandel.de

### VERLAG

Verlag Haus Altenberg GmbH  
Düsseldorf  
Carl-Mosterts-Platz 1, 40477 Düs-  
seldorf, Telefon: 0211/4693-117,  
Telefax: 0211/4693-172  
Aboverwaltung:  
abo@jugendhaus-duesseldorf.de

### LAYOUT

unikat Werbeagentur GmbH  
www.unikat.net

### SATZ

Thorsten Kraemer  
www.grafik-kraemer.de

### LEKTORAT

Rosemarie Münzer

### DRUCK

MVG Medienproduktion  
und Vertriebsgesellschaft mbH  
www.eine-welt-mvg.de

Auflage: 1.900 Stück

Titelfoto:

GEPA - The Fair Trade Company/  
A. Welsing

## Guten Morgen, Welt!

Der Faire Handel auf dem Prüfstand!? Ein Dokumentarfilm des Senders ARTE, der am 6. August ausgestrahlt wurde, hat für Diskussionen in der Fairhandelsszene gesorgt. Der französische Filmemacher Donatien Lemaitre weist in seinem Beitrag zwar auch auf die Vorzüge und Erfolge des Fairen Handels hin, gleichzeitig ist der Gesamteindruck, der bei den Zuschauern hängen bleibt, dennoch negativ besetzt. Die Botschaft, die der Film innehat, lautet in etwa: „Am Fairen Handel verdienen in erster Linie die Konzerne und auf Fairtrade-Plantagen werden Frauen sexuell und Fremdarbeiter ökonomisch ausgebeutet.“ Zudem vermischt Lemaitre das Fairtrade-Siegel und Rainforest Alliance. Doch bei aller Kritik an der Machart des Filmes, darf nicht außer Acht gelassen werden, dass einige Schwächen deutlich gemacht werden, die nicht wegzudiskutieren sind. Als Beispiel sind da Leiharbeiter genannt, deren Rolle im Fairen Handel bislang unge-

klärt ist. Diese Problematik muss offen diskutiert und nicht wegetuschiert werden. Die Glaubwürdigkeit des Siegels nimmt durch solche Berichterstattung ab – die Tatsache, dass Fairtrade zunehmend mit Multis zusammenarbeitet führt aber eben drum zu verstärktem medialem Interesse. Und dann wird der Faire Handel leicht mit anderen Nachhaltigkeitsideen in einen Topf geworfen und unzureichend recherchiert. Dies zu erkennen und zu diskutieren ist dann vielleicht die Stärke des Films!

In diesem Sinne,  
viel Spaß bei der Lektüre!

Gundis Jansen-Garz



Foto: Privat

und ökologische Mindestanforderungen – wie der weitgehende Verzicht auf Düngemittel und Pestizide oder nachhaltiges Wassermanagement – sind dementsprechend Bestandteil aller Fair Handel-Standards. Der Faire Handel ermutigt und unterstützt darüber hinaus aber auch alle Handelspartner bei der vollständigen Umstellung auf ökologischen Landbau, unter anderem durch die Zahlung von Aufschlägen für bio-zertifizierte Produkte. Und in vielen Fällen ermöglichen langfristige Handelspartnerschaften, die Fair Handels-Prämie und eine umfassende Beratung erst die – anfangs durchaus kostspielige – Umstellung auf Öko-Landbau. Denn biologische Landwirtschaft verursacht nur ein Drittel des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes von industrieller Landwirtschaft und wird damit zu einem Schlüsselement bei der Anpassung an veränderte Klimabedingungen. Die Vorteile ökologisch an-

ständnis des Öko-Landbaus gehört, weniger anfällig für Wetterschwankungen. Weitere positive Auswirkungen, die durch den Fairen Handel gefördert werden, sind die langfristigen Investitionen in den Umweltschutz, die über das eigene bewirtschaftete Gebiet hinausgehen.

Wie der Faire Handel dem Klimawandel ganz konkret begegnet, zeigt auf eindrucksvolle Weise das Beispiel der Heiveld Small Farmers' Co-operative in Südafrika. Seit rund 40 Jahren steigen die Temperaturen im südlichen Teil des Kontinents deutlich und stärker als an den meisten anderen Stellen auf der Erde – schwierigste Bedingungen für die Kleinbäuerinnen und -bauern, denn der delikate Rooibostee, den sie ökologisch produzieren (alle Mitglieder der Kooperative sind durch Naturland bio-zertifiziert), wächst weltweit

Mehrpreis aus dem Fairen Handel wird zu einem Großteil dazu verwendet, all diese Maßnahmen zur Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu finanzieren, und die langfristigen Handelsbeziehungen helfen dabei, auch in langfristige Umstellungsmaßnahmen investieren zu können.

Fairer Handel endet aber nicht bei den Produzierenden, sondern reicht bis zum Endverbraucher. Für viele sicher überraschend: Eine viel größere Rolle für den „ökologischen Fußabdruck“ als weite Transportwege spielen – insbesondere bei Nahrungsmitteln – die Produktion und Verarbeitung. Da dank wärmeren Klimas und vieler Handarbeit, durch den weitgehenden Verzicht von energieintensiv erzeugtem Mineraldünger oder Pestiziden die Emissionen im Anbau stark verringert sind, schneiden fair gehandelte Erzeugnisse häufig auch in der Klimabilanz besser ab als so genannte „regional produzierte“. So bescheinigen zum Beispiel Studien zum Blumenhandel kenianischen Rosen eine knapp sechsmal niedrigere Klimabilanz als ihren niederländischen Schwestern. Darüber hinaus wird auch im Fairen Handel seit 2011 mit Emissionsrechten gehandelt: Bei dem Insetting genannten Verfahren bieten Fairtrade-zertifizierte Kleinbäuerinnen und -bauern Lebensmittelunternehmen, deren Produkte das Siegel tragen, Emissionsrechte (so genannte VERs, „Verified Emission Reduction“-Zertifikate) zum Kauf an. Ein Beispiel ist die Kleinbauernorganisation ACOPAGRO in Peru, die Kakao und Kokosnussbestandteile liefert. Ihre VERs beruhen auf einem Wiederaufforstungsprojekt und ermöglichen der Organisation wiederum, durch den Holzverkauf aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung neue Einkünfte zu erzielen. Und auch Fair Handels-Organisationen oder Weltläden im Norden bemühen sich um CO<sub>2</sub>-Reduzierung, indem sie auf die Nutzung öffentlicher Verkehrsmittel achten, Ökostrom verwenden oder ganz auf die Erzeugung eigenen Stroms umsteigen wie die Fair Handels-Organisation El Puente seit 2008 mit Hilfe einer Photovoltaikanlage auf ihrem Hallendach.

Francisca Busch



Foto: GEPA

**GEPA-Geschäftsführer Robin Roth (rechts) mit Mitgliedern der Alter Trade Corporation (ATC) auf den Philippinen. Gemeinsam mit ATC und Fairtrade International (FLO) entsteht hier ein Mischwald für den CO<sub>2</sub>-Ausgleich. Über 10.000 Bäume binden das Klimagas und sorgen vor Ort für fruchtbare Erde.**

gebauter Produkte für das Klima einerseits und für die Bäuerinnen und Bauern andererseits decken sich oftmals: Durch einen hohen Gehalt an organischem Material wird Nährstoff- und Wasserverlust von Böden vorgebeugt, diese werden weniger anfällig für Erosion, Pflanzen für Schädlinge.

Gleichzeitig entstehen keine Kosten für Chemikalien oder Saatgut. Die Aufrechterhaltung der Pflanzenvielfalt hilft den Bäuerinnen und Bauern, neue und an die klimatischen Veränderungen besser angepasste Kulturen zu entwickeln. Und nicht zuletzt ist eine diversifizierte Landwirtschaft, wie sie zum Grundver-

ausschließlich hier in der nördlichen Kap-Provinz. Während einer extremen dreijährigen Dürre zwischen 2003 und 2006 fiel ein Großteil der Ernte aus, viele Jungpflanzen verdorrten. Seitdem sind den Kleinbäuerinnen und -bauern bemerkenswerte Erfolge gelungen: In einer Zusammenarbeit mit der Universität von Kapstadt stellte sich heraus, dass wilde Rooibosarten sehr viel dürresistenter und widerstandsfähiger gegen Schädlinge sind als ihre kultivierten Verwandten. Zwar wachsen die wilden Sorten um einiges langsamer, dank größerer Wurzeln können sie sich aber auf Klimaextreme einstellen, die die kultivierten nicht überleben. Der

*Drei Fragen an Carlos Canales, Experte für Klimawandel und nachhaltige Entwicklung bei Fairtrade International*

**Welt&Handel:** Was sind aktuell die am schwersten vom Klimawandel betroffenen Handelspartner?

**Carlos Canales:** Der Klimawandel macht sich bei ganz verschiedenen Produzent/-innen und in ganz unterschiedlichen Gegenden immer stärker bemerkbar. Teeproduzenten in Ostafrika haben mit extremen Kälteeinbrüchen im Winter zu kämpfen, die ihre Ernten zerstören. Bananenproduzenten in Peru sind aktuell von einem Ausbruch so genannter red rust thrips betroffen – winzige Insekten, die sich von der jungen Banane ernähren und die Bananenschalen schädigen, indem sie rötliche Flecken zurücklassen. Was uns momentan jedoch am meisten beunruhigt, ist das sehr ernste Problem des Kaffeerostes in Lateinamerika. Kaffeebauern/-bäuerinnen dort haben mit dem Pilz schwer zu kämpfen, der sich auf den Kaffeeblättern niederlässt und zwischen 30 und 70 Prozent der Anbauflächen – in allen Anbauländern – befällt. Der Klimawandel wurde als die Hauptursache für diesen Befall ausgemacht, der die Existenzgrundlage von hunderten Menschen in dieser Region gefährdet. Die Kaffeeepflanzen werden ernsthaft geschädigt, das nicht nur in dieser Saison einen hohen Ernteausfall bedeutet, sondern auch in den kommenden Jahren. In jedem Fall wird die Seuche einen Einfluss auf die Produktion, den Verkauf und damit auf die Einkünfte und Lebensgrundlagen der Produzent/-innen haben.

**W&H:** Wie gehen die Produzenten/-innen mit den Herausforderungen um?

**C. C.:** Um mit den Folgen der Klimaveränderungen zurechtzukommen, benötigen Produzent/-innen sowohl technische als auch finanzielle Unterstützung. Die neuen Herausforderungen verlangen innovative Lösungen: So können die Bauern und Bäuerinnen zum Beispiel die Bodenqualität verbessern, um den Einfluss von Kälteeinbrüchen abzumildern, der die Teepflanzen schädigt. Oder sie finden neue Wege, dem Ausbruch von Pflanzenkrankheiten mit organischen Düngern und Insektiziden zu begegnen. Teilweise müssen sie auch neue Pflanzen kaufen oder selbst züchten,

die widerstandsfähiger gegenüber den Klimaveränderungen sind, wie es beim Kaffeerost in Lateinamerika der Fall ist. All diese Anpassungsmaßnahmen verlangen technische und finanzielle Unterstützung, zu der Kleinbauern/-bäuerinnen nicht unbedingt Zugang haben.

**W&H:** Worin besteht das „Producer Support Programme for Climate Change Adaptation and Mitigation“ von Fairtrade?

**C. C.:** Das Producer Support Programme for Climate Change Adaptation and Mitigation (PSP) ist unser Ansatz, die Produzent/-innen bei ihrer Anpassung an die Folgen des Klimawandels zu unterstützen. Es ist seit 2012 in Kraft. Alle Projekte, die wir seitdem durchführen, folgen diesem Ansatz. Das Programm hat mehrere Anliegen: Zunächst einmal soll gemeinsam mit den Produzent/-innen herausgefunden werden, wo die aus dem Klimawandel resultierenden Risiken und Chancen liegen. Daraufhin werden lokal angepasste Strategien gefördert, Best Practice-Ansätze geteilt und der Informationsaustausch in Netzwerken forciert. Dabei kooperiert Fairtrade mit lokalen und regionalen Organisationen der technischen Zusammenarbeit, die Erfahrung und Expertise in Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel haben. PSP ist auf einzelne Regionen und Produkte beschränkt, die besonders anfällig für die veränderten Bedingungen sind. Bei der Umsetzung der einzelnen Projekte ist jedoch der Einbezug der kompletten Lieferkette vorgesehen, um dem Prinzip der geteilten Verantwortung gerecht zu werden.

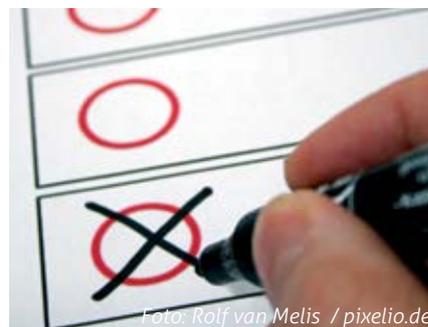
*Das Interview führte Francisca Busch*

### Mehr Informationen

Frisch gedruckt: Eine Unterrichtseinheit zum Thema Klima und Fairer Handel kann unter [www.fairtrade-deutschland.de](http://www.fairtrade-deutschland.de) bestellt werden. Ebenso eine Dokumentation zur Bedeutung der Transportwege im Fairen Handel in Bezug auf das Klima.

➔ [www.fairtrade.de/cms/media//pdf/klimawandel\\_ffh\\_2012.pdf](http://www.fairtrade.de/cms/media//pdf/klimawandel_ffh_2012.pdf) Das Hintergrundpapier des Forums Fairer Handel beleuchtet den Klimawandel als Herausforderung für den Fairen Handel.

## Fairer Handel kann Wahl entscheiden!



Am 22. September ist Bundestagswahl. In der kommenden Zeit werden die politischen Parteien und die Kandidatinnen und Kandidaten jede Gelegenheit wahrnehmen, sich öffentlich zu präsentieren. Das Forum Fairer Handel hat eine Handreichung erstellt, um den Parteien hinsichtlich des Fairen Handels auf den Zahn zu fühlen.

➔ Mehr dazu unter [www.forum-fairer-handel.de/](http://www.forum-fairer-handel.de/)

Auch die Arbeitsgemeinschaft der Eine-Welt-Landesnetzwerke (agl) hat ihre entwicklungspolitischen Forderungen zur Bundestagswahl veröffentlicht. Darin fordern sie unter anderem die lokale Umsetzung globaler Entwicklungs- und Nachhaltigkeitsziele, die Förderung der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit sowie die Verankerung von Migration und Entwicklungszusammenarbeit als Querschnittsthema. Der fünfseitige Forderungskatalog steht im Internet zum Download bereit.

➔ [www.agl-einewelt.de](http://www.agl-einewelt.de)

Übrigens: Die Bundestagswahl liegt in diesem Jahr genau in der Fairen Woche, die vom 13. bis zum 27. September unter dem Motto „Fairer Handel. Faire Chancen für alle.“ stattfindet. Das bietet gute Möglichkeiten, politische Aktionen wie beispielsweise ein Faires Frühstück oder einen Produzentenbesuch mit einer Diskussion mit einem Wahlkreis-kandidaten zu verbinden. Im Aktionsleitfaden der Fairen Woche gibt es jedes Jahr zahlreiche Aktionsvorschläge.

➔ Er steht unter [www.fairewoche.de](http://www.fairewoche.de) zum Download bereit.



Foto: TransFair / M. Ersch

## Kritik am Fairen Handel!

Eine Dokumentation des Fernsehsenders ARTE sorgt für Diskussion und Irritation bei den Weltläden und Fairhandels-Organisationen

Am 6. August hat der Fernsehsender ARTE eine Dokumentation des französischen Filmemachers Donatien Lemaitre ausgestrahlt, die bereits im Vorfeld der Sendung für Aufregung sorgte und zu zahlreichen Stellungnahmen führte. Da auch die GEPA in dem Beitrag erwähnt wurde, kam im Nachklang eine Kundenninformation von Geschäftsführer Thomas Speck. Der Weltladen-Dachverband hat eine Vorabinformation des katholischen Nachrichtendienstes (KNA) veröffentlicht, die sich ebenfalls mit dem Film auseinandergesetzt hat.

In dem Beitrag „Der Faire Handel auf dem Prüfstand“ wird zunächst einmal die Idee des Fairen Handels geschichtlich erläutert. Einzelne Projekte werden vorgestellt. Die Hauptkritik des Autors sind die zunehmende Präsenz des Fairtrade-Siegels im Supermarkt und die Partnerschaften mit multinationalen Konzernen. Außerdem wird auf fehlende Kommunikation und Wanderarbeiter hingewiesen, die nicht von Fairtrade profitieren. In einem ARTE-Interview sagt Donatien Lemaitre: „Mein Film zeigt, dass Fairtrade bereits Großes umsetzen konnte. Allein die Transparenz, dass man die Kette vom Produkt bis zum Produzenten nachvoll-

ziehen kann, ist eine große Errungenschaft von Fairtrade. Über die Produktionsweise der anderen Produkte wissen wir gar nichts. Also ist Fairtrade meiner Meinung nach in jedem Fall vorzuziehen. Mein Film soll die Verbraucher informieren und sensibilisieren, mit dem Ziel, dass sich Fairtrade - auch unter dem Druck der Öffentlichkeit - weiterentwickelt und verbessert.“

Gleichzeitig kritisiert er in seinem Film den Fairen Handel und zweifelt dessen Nutzen an. „Problematisch daran ist, dass die Handelsriesen bei den fair gehandelten Produkten besonders große Gewinnmargen einstreichen. Der Verbraucher zahlt einen höheren Preis. Aber von dem Geld, das Bedürftige unterstützen soll, bleibt der größte Teil beim Händler. Und das ist legal, weil Fairtrade den Händlern keinen Verhaltenskodex vorschreibt.“ (Zitat aus Interview)

Das zeigt, wie komplex der Faire Handel ist. Ein Gut oder Böse, Richtig oder Falsch greift da zu kurz. Die Rechte von Wanderarbeiter/-innen und auch von Leiharbeiter/-innen lassen sich mit den bisherigen Instrumenten des

Fairen Handels nicht schützen. Der Faire Handel ist somit als Prozess zu sehen, der sich ständig weiterentwickeln muss. Mag es bei einigen Firmen eine reine Marketingstrategie sein, FairTrade-Produkte ins Sortiment zu nehmen oder einen Teil ihrer Produkte zertifizieren zu lassen, so zeigt sich doch, dass der Faire Handel ein alternatives Wirtschaftsmodell ist, das bei aller Kritik greift. Das zeigt nicht zuletzt die kürzlich erschienene Wirkungsstudie von TransFair. Zudem gibt es viele Überzeugungstäter/-innen, die sich für eine stetige Entwicklung des Fairen Handels einsetzen. Der Film kann Anregung zur Diskussion sein und dem Fairen Handel mehr nützen, denn schaden.

Gundis Jansen-Garz

Welt&Handel hat auf der Internetseite [www.weltundhandel.de](http://www.weltundhandel.de) die jeweiligen Hintergrundinformationen bzw. Stellungnahmen gebündelt veröffentlicht. Sie können als Grundlage für Nachfragen genutzt werden. Wer den Film nicht gesehen hat, kann dies hier nachholen: .

➤ Im Netz unter <http://www.future.arte.tv/de/thema/wie-fair-ist-fairtrade>

## Fair gehandeltes Handwerk wird gestärkt

### 12. WFTO Konferenz beschließt Garantie System

Während der diesjährigen Konferenz der World Fair Trade Organization Ende Mai in Rio de Janeiro trafen sich mehr als 200 Vertreter/-innen aus fast 50 Ländern, um sich auszutauschen und über ein „Garantie System“ zu diskutieren.

In den vorausgegangenen Monaten hatten zehn Produzenten- und Handelsorganisationen dieses Monitoring System erprobt. Besonders interessant ist dieses System für den Handwerksbereich (Schmuck, Lederwaren, Deko etc), denn hier fehlt es bislang an Möglichkeiten, die Produkte als "Fair" auszeichnen zu lassen. So setzt dieses Garantie System auch nicht an einer Produktzertifizierung an, sondern macht es sich zum Auftrag, die Mitglieder der WFTO, also Produ-

zenten- bzw. Handelsorganisationen, mittels eines Monitoring und externen Audits als Fairhandelspartner zu stärken. Besonders in den lokalen Märkten der einzelnen Länder und Regionen steigt so die Bedeutung des Fairen Handels. Im Handwerksbereich bedeutet das eine klare Unterscheidungsmöglichkeit fair agierender Organisationen zu anderen.

Meera Bhattarai von der Association of Craft Producers in Nepal berichtete, dass es in Kathmandu inzwischen Läden gibt, die „fair trade“ an die Ladentür schreiben, ohne die Bedeutung dessen zu erfassen. Es zeigt sich inzwischen schlicht, dass es einen steigenden lokalen Absatzmarkt fair gehandelter Waren auch im non-food Bereich gibt. Eine komplexe

Berichterstattung von Meera Bhattarai lesen Sie auf [www.weltundhandel.de](http://www.weltundhandel.de). Rio de Janeiro wurde in der Woche der Konferenz zur „Capital of Solidarity and Fairtrade“ ernannt. In diesem Rahmen wurde die „economia solidaria“ vorgestellt, ein von der brasilianischen Regierung unterstütztes System zur Stärkung der Kleinproduzenten und Fairhandelsbewegung. Prof. Paul Singer, Staatssekretär für die Solidarische Ökonomie, bestärkte in seinem Vortrag die Bedeutung von Fairem Handel besonders für die Menschen, die sonst keinen Zugang zu sozialer und ökonomischer Teilhabe mehr hätten und die ihre Not oft genug in den Selbstmord getrieben hat. Nicht nur Geld ist dabei von Bedeutung, sondern auch Anerkennung. Menschen müssen die Arbeit von Kleinproduzenten wertschätzen, denn sie sind unersetzbar für die Gesellschaft. Zudem sind sie eine Quelle von wertvoller Expertise.

Petra Kohts, Brot für die Welt / Evangelischer Entwicklungsdienst



## Der Martinsriegel – mehr als faire Schokolade

Zum St. Martinsfest wird es erneut den fair gehandelten Riegel geben – Auguste ist selbstverständlich wieder dabei

Wer in den süßen Schokoriegel beißt, merkt gleich: Hier stecken lauter leckere Zutaten drin. Die GEPA bezieht die einzelnen Zutaten für den Schokoriegel aus der ganzen Welt. In Zusammenarbeit mit dem Kindermissionswerk / Die Sternsinger werden sowohl Riegel als auch Informationsmaterial angeboten.

Bis nach Südamerika, genauer gesagt in die Urwaldprovinz San Martín in Peru, führt die Suche nach den Inhalten des

Martinsriegels. In Huayhuantillo, in den feucht-warmen Tropen, herrschen optimale Bedingungen für die Kakaobäume, aus deren Früchten die Schokolade für den Schokoriegel hergestellt wird.

Rund 2.000 Kakaobauern in der Region Huayhuantillo sind in der Kooperative El Naranjillo organisiert. Die Kooperative übernimmt den Transport, die Verarbeitung und den Verkauf des Kakaos und die technische Beratung der Bauern.

9.650 Tonnen Kakao hat Naranjillo im Jahr 2012 abgesetzt.

Gans Auguste ist als Botschafterin des fairen Teilens unterwegs. Sie bringt den Kindern Nachrichten und Geschichten aus fernen Ländern und lässt sie teilhaben am Schicksal von anderen Kindern.

➔ [Informationen über das Projekt www.kindermissionswerk.de](http://www.kindermissionswerk.de)



Foto: Gundis Jansen-Gariz

## Fair Trade & Friends

Dortmunder Messe zum Fairen Handel zeigt Sonderausstellung zu Mode & Accessoires – Gastland ist Asien

Seit 2008 findet in Dortmund jährlich die Messe zum Thema Fairer Handel statt. Bei der FAIR 2013 werden vom 6. bis 9. September unter dem Motto „Fair Trade & Friends“ Neuigkeiten, Trends und Altbewährtes aus dem Fairen Handel präsentiert.

Der Faire Handel ist im Aufwind: die klassischen Fairtrade-Produkte wie Kaffee, Tee und Schokolade behaupten sich auf dem Markt und viele neue – Kleidung, Blumen, Kosmetik, Holz – sind in den letzten Jahren dazu gekommen. Trotz Wirtschaftskrise wächst der Marktanteil fair gehandelter Produkte rasant. Diese positive Entwicklung kommt natürlich besonders den Pro-

duzenten zugute. Inzwischen profitieren rund 1,6 Millionen Menschen in 58 Ländern vom Fairen Handel.

Die FAIR TRADE & FRIENDS zeigt die Vielfalt des Fairen Handels. Die Sonderschau „Mode und Accessoires“ bietet anziehende Dinge und ist angesichts des Trends nach fairer Kleidung ein Anlaufpunkt für Besucher/-innen. Zahlreiche Aussteller aus Deutschland und dem europäischen Ausland zeigen ihre neuesten Kollektionen und die Trends für das nächste Jahr. Die Messe wird in Zusammenarbeit mit dem Eine-Welt-Netz NRW durchgeführt. Das Netzwerk bietet zeitgleich Fachforen für Mitarbeiter/-innen in Weltläden, Aktionsgruppen und anderen Fairhandelsor-

ganisationen. In den Foren werden Diskussionen und Vorträge um aktuelle Themen und Neuigkeiten des nachhaltigen Lebens und Wirtschaftens behandelt.

Für Messebesucher/-innen ist die Teilnahme an den Foren kostenlos. Eine Anmeldung zu den Fachforen ist nicht erforderlich. Die Themen der zahlreichen Foren reichen von Fairer Schule über Postwachstumsökonomie bis hin zur Frage nach Zertifizierung. CSR in der Bekleidung, faire Mobiltelefone und die Frage nach dem Mehrwert regionaler Produkte werden ebenfalls diskutiert.

Gundis Jansen-Gariz

[www.fair2013.de](http://www.fair2013.de),

[www.eine-welt-netz-nrw.de](http://www.eine-welt-netz-nrw.de)

## Fairste Klasse Deutschlands

### kommt aus Günzburg

Große Resonanz beim Schülerwettbewerb des von GEPA-Gesellschaftern getragenen Fair Trade-Vereins

Sie hat die Konkurrenz wortwörtlich „in die Tasche gesteckt“: Die Klasse 10a des Maria-Ward-Gymnasiums Günzburg hat mit einer phantasievollen Taschenparade beim bundesweiten Wettbewerb „Fairste Klasse gesucht!“ den ersten Preis gewonnen. Der von GEPA-Gesellschaftern getragene Fair Trade-Verein hatte den Wettbewerb für weiterführende Schulen im letzten Herbst bundesweit ausgeschrieben, um langfristiges Engagement zum Fairen Handel zu fördern. Auf Platz 2 landete die Eine-Welt-AG (8.-

12. Klasse) des Erasmus- Gymnasiums Denzlingen, u. a. mit der Fastnachtsaktion „Süße Fairsuchung“. Die Klasse 6a der Realschule im Kreuzviertel Münster wurde z. B. für ihr Theaterstück „Verkehrte Welt“ zum Thema Schokolade und den Song „Deine Schuld“ mit dem dritten Platz ausgezeichnet. Den Sonderpreis, einen fairen Warenautomaten „FAIR-o-mat“, bekam das Berufskolleg Borken. „Wir freuen uns über das riesige Engagement und gratulieren den rund 6.000 Schülerinnen und Schülern, die

sich am Wettbewerb beteiligt haben, zu ihren durchweg tollen Aktionen! An über 400 Schulen wurden Jugendliche mit viel Kreativität aktiv. Von Flashmobs bis zu fairen Kochduellen war alles dabei. Dies beweist, dass die Frage, wie fairer Konsum geht, für Jugendliche von großer Bedeutung ist“, so Sussan Ipaktschi, Vorsitzende des Fair Trade e.V.

➤ Weitere Infos auch zum Wettbewerb unter [www.fair4you-online.de](http://www.fair4you-online.de)

## EL PUENTE zieht Jahresbilanz

Die Fair-Handels-Organisation EL PUENTE konnte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012/13, das am 30. Juni endete, einen Umsatz von knapp 9,3 Millionen Euro erwirtschaften. Damit erzielte das im niedersächsischen Nordstemmen ansässige Unternehmen eine Umsatzsteigerung von sieben Prozent. „Wir freuen uns sehr über diesen Erfolg, denn von dem Verkauf der fair gehandelten Produkte profitieren rund 140 Produzenten-Organisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika. Wir möchten uns bei allen Unterstützern des Fairen Handels herzlich bedanken“, so Stefan Bockemühl, Geschäftsführer der EL PUENTE GmbH. Im letzten Geschäftsjahr wurde das Sortiment um verschiedene Produkte erweitert. So wurde unter anderem im Bereich des Kunsthandwerks eine Linie von fair gehandeltem Spielzeug aus Sri Lanka eingeführt. Auch im Bereich der Lebensmittel gab es neue Produkte, unter anderem wurde der neue Länderkaffee Atilán aus Guatemala ins Sortiment aufgenommen. Der größte Vertriebsbereich sind für EL PUENTE nach wie vor die Weltläden und Aktionsgruppen. Sie beziehen 88 Prozent der jährlich verkauften Produkte. Dabei nutzen immer mehr Kunden den Online-Shop. Rund 75 Prozent der Bestellungen gehen über das Internet-Angebot ein.

## Trendstudie zum Fairen Handel

Fair gehandelte Waren werden eine ähnliche Entwicklung erleben wie Bio-Produkte. Zu dieser Einschätzung kommt das Frankfurter Zukunftsinstitut in seiner aktuellen Studie „FAIR – Von der Nische zum Mainstream“. Anhand der Auswertung von Studien und einer Online-Befragung von mehr als 1.000 Konsumenten kommen die Autoren zu dem Schluss, dass der Fair Trade-Markt konstant wachsen wird. Von 2005 bis 2012 sei der Umsatz mit sozial gehan-

delten Produkten in Deutschland von 72 Millionen Euro auf 533 Millionen Euro gestiegen. Laut Studie wollen immer mehr Kunden mit ihrem Konsumverhalten ein Zeichen setzen. Die Studie, die im Vorfeld der Messe FAIR TRADE & FRIENDS im Auftrag der Westfalahallen Dortmund GmbH erstellt wurde, steht im Internet zum Download bereit.

➔ [www.westfalahallen.de/messen/fair/1919.php](http://www.westfalahallen.de/messen/fair/1919.php)

## Schluss mit den Ausreden!

13. September, Berlin

Im letzten halben Jahr haben schwere Fälle von Arbeitsrechtsverletzungen und große Katastrophen verdeutlicht, dass die Arbeiter/-innen in der weltweiten Bekleidungsindustrie das große Geschäft mit billiger Kleidung oft mit ihrem Leben bezahlen müssen. Darüber hinaus werden ihnen immer noch grundlegende Rechte wie ein existenzsichernder Lohn verweigert. Dem muss ein Ende gesetzt werden! Gemeinsam mit Partner/-innen der Kampagne für Saubere Kleidung aus Bulgarien und Österreich, Gewerkschafter/-innen des deutschen Einzelhandels und Berliner Aktivist/-innen soll dem Konzept der existenzsichernden Löhne entlang globaler Zulieferketten nachgegangen werden, Ideen ausgetauscht, Kontakte geknüpft und gehandelt werden! Neben einer Live-Schaltung zum Aktivist/-innen-Workshop nach Österreich, ist auch die Entwicklung und Realisierung einer Aktionsidee geplant, die als Video-Clip festhalten werden soll.

Infos: Dorothee Decker,

E-Mail: [cccprojekt@inkota.de](mailto:cccprojekt@inkota.de),

➔ [www.inkota.de/aktuell/veranstaltungen](http://www.inkota.de/aktuell/veranstaltungen)

## Auf die Kleinen kommt es an!

27. September, Berlin

Zum Abschluss der Kampagne „Öko + Fair ernährt mehr!“ veranstalten der Weltladen-Dachverband und Naturland am 27. September eine Fachtagung zu kleinbäuerlicher, ökologischer Landwirtschaft und Fairem Handel in Berlin. Weltweit sind etwa eine Milliarde Menschen von Hunger und Armut betroffen. Drei von vier Hungernden leben auf dem Land. Die meisten sind in der Landwirtschaft tätig, davon überwiegend als Kleinbäuerinnen und Kleinbauern, die oft weniger als ein bis zwei Hektar Land bewirtschaften. Klimaveränderungen und knapper werdende natürliche Ressourcen stellen sie vor neue Herausforderungen.

➔ [Anmeldungen unter fair@naturland.de](mailto:Anmeldungen.unter.fair@naturland.de),  
[www.weltladen.de](http://www.weltladen.de)

## Wer hat das Sagen in einer globalisierten Welt?

18. bis 20. Oktober, Hirschluch

Inkota-Herbsttagung: Die Welt hat sich rasant verändert: Neue Akteure bestimmen das Weltgeschehen, altbekannte sind scheinbar von der Bildfläche verschwunden. Die globalen Herausforderungen sind aber nicht kleiner geworden. Doch wer kann wie dazu beitragen, eine nachhaltige Zukunft der Welt zu gestalten? Auf der INKOTA-Herbsttagung werden Antworten auf diese und andere Fragen gesucht.

➔ [Anmeldung unter www.inkota.de](http://www.inkota.de)